



„Bäume kann man bald steuerlich geltend machen“

Bäume mögen Stürme nicht besonders. Weil es aber immer mehr „Starkwindereignisse“ gibt, geben alte Bäume immer öfter auf, klagte der Chef der Herrschinger Firma Treevolution, Marcus Schaft, in der letzten Gemeinderatssitzung. Herrschings Bäume aber seien in einem guten Pflegezustand, bescheinigte der wissenschaftliche Baumkontrolleur. Die Fachfrau in der Herrschinger Verwaltung, Franziska Kalz, habe einen guten Job gemacht. Schaft berichtete den Gemeinderäten vom Herrschinger Baumkataster, in dem bislang 2142 Bäume gelistet sind. Schaft hat den Gemeinderäten zudem Lust auf Grün gemacht: Bäume könnten künftig als Vermögenswert einer Gemeinde geführt und zum Standort-Vorteil werden. Bäume verbessern nicht nur das Binnenklima einer Stadt, sie sind künftig auch bares Geld wert: Das Finanzamt zahlt dem grünen Bürger irgendwann sogar eine Kohlenstoff-Pauschale aus.

Von den 2142 Bäumen auf Herrschinger Gemarkung sind nur 113 „Risikobäume“, die für die Verkehrssicherheit kritisch werden könnten. 53 mögliche Baumstandorte sind derzeit „unbesetzt“. Schaft schrieb der Seegemeinde ins „Stammbuch“, dass sie grün und mit dem Baumkataster sogar Vorreiter unter den bayerischen Gemeinden sei.

Diese Vorzugsnote allerdings gibt es nicht gratis: Herrsching hat bisher 17 400 Euro in das Baumregister investiert. Das Wissen um den Standort und Zustand der grünen Mitbewohner hilft dem Bauhof, Baumschäden früh zu erkennen und prekäre Äste und Kronen zu beseitigen, bevor sie den Menschen auf Dach und Haupt fallen.

Das Kataster (aus dem Italienischen für Steuerlisten) könnte aber auch einmal Geld zurückbringen. Dieser Payback-Effekt ist freilich noch ein fernes Rauschen im politischen Blätterwald: Schaft ist sich sicher, dass Bäume irgendwann nach ihrer Kohlenstoff-Speicherung bewertet und in der Bilanz von Gemeinden und Städten auftauchen werden. Dazu muss aber erst einmal bestimmt werden, wieviel CO₂ jede einzelne Baumart speichern könne. Inzwischen gebe es 7 verschiedene Methoden, Bäume klimatechnisch zu bewerten. Wenn es dann einmal eine gesetzliche Grundlage dafür gibt, könnten Bäume auch im Grundbuch registriert werden. Diese Einträge wären dann wichtig für eine CO₂-Pauschale vom Finanzamt.

Welche Baumarten man künftig pflanzen solle, fragte Gemeinderat Roland Lübeck den Experten. Schaft gab keine konkrete Antwort, weil die richtige Baumart vom jeweiligen Standort abhängt. Claudia von Hirschfeld wollte vom Treevolution-Chef wissen, welchen praktischen Nutzwert ein gemeindliches Baumkataster habe. „Es liegt im Interesse der Gemeinde“, meinte Schaft.

Die Firma Treevolution mit Sitz in der Luitpoldstraße in Herrsching beschäftigt 60 qualifizierte Mitarbeiter, meist Gartenbau-Ingenieure und Forstfachleute, die 160 Kunden beraten. Jährlich führe die Firma etwa eine Million Baumkontrollen durch. Bis 2017 gehörte Treevolution zur Dekra, seither ist die Firma eigenständig unterwegs. Der Bürgermeister meinte nach der Präsentation des Baumkatasters, das Rathaus sei glücklich, solche Firmen in Herrsching zu wissen, Treevolution-Chef Schaft revanchierte sich mit dem Hinweis, dass die Seegemeinde grün sei.

Category

1. Gemeinde

Date

24/09/2026

Date Created

25/03/2022